

LICHT UND LEUCHTEN SIND IHR LEBEN

Rosmarie Baltensweiler hätte viele Gründe, sich ins Scheinwerferlicht zu stellen. Doch die Gründerin der international ausgezeichneten Leuchtenmanufaktur nutzt Licht mit Vorliebe zum Arbeiten beziehungsweise Spielen.



Die Firmengründerin Rosmarie Baltensweiler mit ihrer Lieblingsleuchte HALO. Die erste der ausgezeichneten Lampen wurde mitten in der Reuss, im einstigen öffentlichen Badehaus unterhalb der Spreuerbrücke, gefertigt – heute produziert Baltensweiler im Littauerboden.

Baltensweiler gehöre zu den Unternehmen, um welche die Welt die Schweiz beneide, bemerkt die Jury des Schweizer Design Preises 2017/18. «Die neue Stehleuchte FEZ kombiniert modernste Lichttechnik mit klassisch anmutender Form und begeistert durch Energieeffizienz, Mechanik, Detaillösungen.»

Fast in Lichtgeschwindigkeit wurde schon die erste Stehleuchte berühmt: «TYPE 600» gelang via «Knoll International» in eine Musterwohnung von Le Corbusier, einem der einflussreichsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Das Objekt entstand bei der Spreuerbrücke im einstigen öffentlichen Badehaus: Heute zeugt nur noch eine Steininsel vom Gebäude, das sich, flussabwärts, mitten in der Reuss befand. Ab 1951 diente das Haus auch als Atelier für Kunstschaffende. Hier richteten Rosma-

rie und Rico Baltensweiler ihre Wohnwerkstatt ein. Die junge Designerin und Innenarchitektin assistierte bei Max Bill in Zürich, der Elektroingenieur arbeitete bei den SBB in Luzern. In der Freizeit entwickelte das Paar Leuchten für den Eigengebrauch.

Flexibel, funktional, ästhetisch

Im Video zum 60-jährigen Firmenjubiläum testet Rosmarie Baltensweiler den 1,85 Meter hohen Leuchtkörper mit den sechs Bewegungsachsen. Dabei wirkt sie fast tänzerisch, fordert das durch eine Torsionsfeder gespannte Gestänge in jeder möglichen Position heraus. Ihre Falten, besser Gesichtszzeichnungen, sind wie ausgeblendet. Was macht die Frau, die ästhetisches und funktionales Design mitprägte, heute?

Keramikweg an der Grenze Luzern-Ebikon. Es ist zehn Uhr morgens, die Sonne wird wohl den ganzen Tag nicht aufgehen. Dafür begrüsst Rosmarie Baltensweiler mit Funkelaugen. Die zierliche Person trägt dunkle Hosen, einen weissen Kaschmirpullover, die Haare cool mit einer Klemme zusammengehalten.

Wohn- und Werkraum

Bald nach den ersten Leuchterfolgen im Flusshaus erblickten vier Kinder die Welt. Das Spiel am Wasser war zu gefährlich. So kauften sich «R+R Baltensweiler» ein kleines Chalet am Stadtrand, aus dem ein grosses Patchwork- oder «Prozesshaus» geworden ist, wie es Baltensweiler nennt. Eben hat sie ihre Wohnung vom Dachgeschoss ins Parterre verlegt; von hier führt eine Treppe direkt in den Werkraum mit Blick auf ein Bambuswäldchen.

Wir installieren uns in der Wohnzone. Sohn Gabriel Baltensweiler gesellt sich dazu. Er führt mit Schwester Karin Baltensweiler die Leuchtenmanufaktur. Rosmarie Baltensweiler serviert Kaffee und Gebäck auf einem Edelstahlablett. Über dem Tisch hängen OyO-Leuchten – zwei Discs aus Aluminium, die sich dank Kugelgelenken in jede Richtung drehen lassen. Zudem können die Teleskoparme ausgefahren werden. Weiter hinten im schmalen Raum ist ein Topoled-Decken-System montiert – flexible Designertaschenlampen an einem Gestänge. Das preisgekrönte FEZ-Modell am Fenster wird gerade vom Tageslicht überstrahlt. Ein improvisiertes Lichtkonzept, das anregend wirkt.

Illustre Gesellschaft

Früher sei im Raum die Cafeteria des Unternehmens gewesen. An einem langen Tisch habe man über Licht und Lampen geredet, sagt die Gründerin. Die HALO-Stehleuchte, ein «Dauerbrenner», ermöglichte das dreigeschossige Glashaus. Die Manufaktur musste, auf über 45 Angestellte gewachsen, bald verlegt werden: Seit 2014 arbeitet man im Littauerboden neben einem Rotlichtshop.

Bei Rosmarie Baltensweiler verkehrten Willy Guhl, der Erfinder des Guhl-Stuhls aus Eternit, oder Rolf Brem, der Luzerner Bildhauer. Nach dem Tod ihres Mannes Rico, 1987, ging sie weiter nach Verscio, wo die Familie ein Rustico besitzt. Seit einigen Jahren wohnt sie mit dem Architekten Daniel Guttchen in der historischen Mühle. In Verscio sei sie eher wie ein Gast, in Luzern seien ihre Spielsachen wie Werkstatt, Bücher, Zeichnungsmaterial, Fundstücke, die noch beschriftet werden sollen, sagt die Frau mit Geburtsdatum 30. Dezember 1927.

Rosmarie Baltensweiler, was fasziniert Sie am Licht?

Am künstlichen oder natürlichen? Mich fasziniert besonders das natürliche Licht. Dieses versucht man im privaten Umfeld ja wieder herzustellen. Dort kommt die eigene Inszenierung hinzu: Man kann einen Spot auf ein Bild richten, das wichtig ist. Tageslicht beleuchtet alles gleichmässig.

Hat eine Lichtstimmung etwas ausgelöst?

Es gibt kein spezielles Erlebnis, sondern viele Erlebnisse. Beispielsweise dieser Sonnenuntergang im Tessin: Von unten wurden die Wolken angeschienen, ein Verlauf von Tiefrot zu Lachsrot.

Welches Kunstlicht mögen Sie?

Gutes Kunstlicht lässt einen in Ruhe, regt nicht auf, sondern erhellt den Weg. In einem Bahnhof muss ich ohne zu überlegen das Perron finden.

Wie würden Sie Luzern beleuchten?

Grundsätzlich hat es mir zu viel Licht, auch zufälliges Licht von Schaufenstern. Ich würde so viel wie möglich dimmen und mit dem Geld syrische Flüchtlinge unterstützen.

Baltensweiler richtet einen OyO-Spot auf Magazine wie Médecins Sans Frontières und Amnesty International, von einem GEO-Kalender blickt ein Tintenfischeuge entgegen. «Sophia», das neue Buch des Syrsers Rafik Schami, liest sie gerne im vollen Licht einer FEZ-Leuchte. Im Tausch gegen eine HALO-Stehleuchte erhielt sie den Mammutknochen, der in einer Vitrine ruht. Vom Design her sei HALO von 1972 ihre Lieblingsleuchte, sagt sie. Klar, da sei ausser Rohr und Licht auch nichts dran, wirft Gabriel Baltensweiler ein. Aber er werte es als gutes Zeichen, dass sie zwei FEZ' im Einsatz habe.

2015 legt er der Firmengründerin eine erste FEZ-Stehleuchte vor. Die Lampenschirme aus Aluminium sind zwar schon bestellt, er auf dem Weg in die Ferien. Trotzdem. Rosmarie Baltensweiler schaut die Leuchte an, läuft um sie herum, testet sie mit einer Hand, dann mit zwei Fingern. Nach 30 Minuten kommentiert sie: «Die Krone aus all den Löchli muss weg. Für die Kühlung reicht ein langer Schlitz.» Die Bestellung wird sistiert, das neue Design nachgeliefert. Nebst dem Design Preis Schweiz erhält FEZ auch den deutschen «Reddot Award 2017 Best of the Best».

Edith Arnold

Freischaffende Journalistin

Kreativer Schmelztiegel

Von Glühlampen über Halogenlampen (1975) und Leuchtstofflampen (1984) bis zu Niedervoltlampen (1996) und LEDs (2003): Mit den Möglichkeiten der Zeit trieb die Leuchtenmanufaktur Baltensweiler ihre Innovationen voran.

2002 realisierten Gabriel Baltensweiler und Designer Lukas Niederberger, dass LED die Zukunft ist, auch wenn die Leuchtdioden noch wie «Mondlicht» schienen. Sie experimentierten mit der verheissungsvollen Technologie, adäquaten Formen und Materialien.

Neuste Designs

2004 reisten sie mit der neu entwickelten LED-Leuchte ZETT an die Frankfurter Messe Light+Building: Die kleinen, flexiblen Leuchten inszenierten sie auf dem Boden, damit sich mögliche Nachahmer zuerst bücken mussten. Kopien aus Fernost folgten auf dem Fusse.

Älteste Maschinen

«Design passiert bei uns nicht am Computer, sondern in der Werkstatt», sagt Gabriel Baltensweiler. Und dort sind uralte Maschinen in Betrieb. Das könnte auch neuen Designer-Generationen gefallen. Beim Standort Littauerboden liegt die Hochschule Luzern – Design & Kunst jedenfalls grad um die Ecke – zusammen mit der Stahlindustrie ein kreativer Schmelztiegel.